

Häfen wollen Umschlag optimieren

Grenzüberschreitendes Projekt

Von Patrick Griesser

München/Basel. Die Rheinports, die Häfen in Basel, Mulhouse und Weil am Rhein, wollen ihren Containerumschlag verbessern. In einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sollen künftig für alle drei Häfen die Abfertigungszeiten optimiert werden, wie die Rheinports am Rande der Transport- und Logistikmesse in München mitgeteilt haben. Eine mögliche Folge: Die Camions der Spediteure dürften kürzere Standzeiten in den Häfen haben, während sie auf die Container warten. Gerade zu Spitzenzeiten sehen die Hafentreiber die Möglichkeit für eine schnellere Abwicklung. Hintergrund der Initiative seien die stetig zunehmenden Containerverkehre, welche die Terminals in den Rheinports an ihre Grenzen bringen, wie die Häfen erklären. Umschlagskapazitäten und Lagerflächen würden deshalb knapp.

Die engere Zusammenarbeit soll jedoch nicht in Konkurrenz zur geplanten Hafenerweiterung «Basel Nord» stehen, wie der Direktor der Schweizerischen Rheinhäfen, Hans-Peter Hadorn, gestern der BaZ sagte. Bei «Basel Nord» handele es sich um einen strategischen Ausbau für den Containerumschlag. Die Zusammenarbeit innerhalb der Rheinports diene einer planbareren Abwicklung. Erfahrungsgemäss kommen in Basel und den übrigen Häfen sehr viele Schiffe am Freitag an. Mittels einer IT-Lösung planen die Häfen eine Koordination ihrer Kapazitäten und einen Austausch mit allen Beteiligten in der Logistikkette – Reedereien, Binnenschiffern, Verladern und den Transporteuren. Schiffe könnten sich demnach für freie Verladezeiten anmelden.

Das Projekt sei auf ein positives Echo gestossen, allerdings seien die Gespräche noch nicht abgeschlossen, betonte Hadorn. Bis 2014 sollen die Planungen beendet sein. Eine Umsetzung des Projekts sei dann ab dem Jahr 2015 möglich.